Zeitschrift: Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie = Économie et sociologie rurales [1980-2007]

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie

Band: - (2005)

Artikel: Zukünftige Entwicklung der Milchproduktion

Autor: Lips, Markus

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-966578

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zukünftige Entwicklung der Milchproduktion

Markus Lips, Agroscope FAT Tänikon, 8356 Ettenhausen

1. Einleitung

Die Milchwirtschaft hat grosse Veränderungen hinter sich. Seit dem Höchststand des Milchpreises von Fr. 1,07 sind zwölf Jahre vergangen. Parallel zur Trennung von Einkommens- und Preispolitik ist der Milchpreis seither um über 30 Rappen gefallen. Doch das Ende der agrarpolitischen Umgestaltung der Milchwirtschaft ist noch nicht erreicht.

Vor allem im Hinblick auf die Bauinvestitionen ist in der Milchwirtschaft ein langer Planungshorizont üblich, der 20 bis 30 Jahre umfasst. Um Investitionsentscheide abzuwägen, ist eine Einschätzung für diesen Zeitraum notwendig, was alles andere als einfach ist. Visionen sind, wenn überhaupt, spärlich vorhanden. Dies lässt sich an einem konkreten Beispiel zeigen: Was sind die Handlungsoptionen eines jungen Milchproduzenten, der soeben den elterlichen Hof übernommen hat und die langfristige Entwicklung seines Betriebs plant? Hier stellt sich die Frage, wovon die Milchproduktion mittel- bis langfristig abhängig ist. Die wichtigsten Faktoren können in drei Gruppen zusammengefasst werden: Wettbewerbsfähigkeit, Agrarpolitik und Konsumpräferenzen. Zusammen definieren sie die möglichen Produktionssysteme.

2. Drei Einflussgrössen

2.1 Wettbewerbsfähigkeit

Das International Farm Comparison Network (IFCN) vergleicht weltweit die Produktionskosten für Rohmilch anhand von typischen Betrieben der Milchwirtschaft[1]. Die tiefsten Kosten weist Argentinien mit rund 15 Rappen pro Kilogramm Milch auf (IFCN, 2004). In Indien, das seine Produk-

[1] Die Schweiz ist im IFCN durch die FAT vertreten.

tion stark steigerte und heute der weltweit grösste Produzent ist, fallen pro Kilogramm Milch Kosten von 20 Rappen an. In Neuseeland betragen die Produktionskosten 22 Rappen. Innerhalb der 15 alten Mitgliedsländer der EU kann eine starke Streuung beobachtet werden. Die durchschnittlichen Kosten liegen bei 40 Rappen. Die Kosten in den neuen EU Mitgliedsländer sind deutlich tiefer. Insbesondere für deutsche Milchproduzenten stellen die Verhältnisse in Polen und Litauen eine Herausforderung dar (Gerlach et al., 2005).

Gazzarin und Schick (2004) kalkulierten für die Schweiz Produktionskosten für spezialisierte Betriebe mit 30 und 70 Kühen. Bei den jeweils günstigsten Fütterungssystemen betragen diese 109 und 86 Rappen. Die Differenz zum tieferen Milchpreis wird von den Direktzahlungen abgedeckt. Die deutlich höheren Kosten im Vergleich zu anderen Ländern können mit den kleineren Strukturen, der schwierigeren Topografie, der kürzeren Vegetationsperiode und den restriktiveren Vorschriften, wie dem Gewässerschutzgesetz, erklärt werden. Ein weiterer Punkt ist das hohe Preisniveau in der Schweiz. Damit verbunden ist auch das Lohnniveau, das sicher keinen Standortvorteil für die arbeitsintensive Milchproduktion darstellt.

2.2 Agrarpolitik

In der Milchproduktion, dem wichtigsten Produktionszweig der Landwirtschaft, werden alle agrarpolitischen Instrumente eingesetzt. Entsprechend ist die Milchwirtschaft von jedem Liberalisierungsschritt direkt betroffen. Nach der Uruguay-Runde stellten die Bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU eine bedeutende Marktöffnung dar. Bis 2007 liberalisieren die beiden Vertragsparteien schrittweise den gemeinsamen Käsemarkt. Danach könnte Käse in der Schweiz zu denselben Konditionen angeboten werden wie in der EU, d.h. ab Fr. 5.- pro Kilogramm. Dies würde eine Halbierung der Preise im unteren Käsesegment bedeuten. Natürlich gilt dies nur unter der Bedingung, dass mindestens ein Detailhändler bereit ist, Käse zu den entsprechenden Preisen anzubieten. Angesichts der Pläne der beiden deutschen Discounter, Aldi und Lidl, kann von einer hohen Wahrscheinlichkeit ausgegangen werden. Modellrechungen zeigen, dass die Bilateralen Verträge zu einer deutlichen Senkung des Milchpreises führen werden (Lips und Rieder, 2002).

Sowohl durch die bereits beschlossene Aufhebung der Milchkontingentierung als auch die Ausgestaltung der AP 2011 mit der geplanten Auf-

hebung der Beihilfen für Butter und Käse, dürfte der Milchpreis weiter unter Druck kommen. Schliesslich ist die Doha-Runde der WTO im Gange. Neben einer gänzlichen Aufhebung der Exportsubventionen ist eine überproportionale Reduktion von hohen Zollsätzen im Gespräch. Dies dürfte insbesondere für den Import von Trinkmilch relevant sein. Der aktuelle Zollsatz beträgt Fr. 3.- pro Kilogramm. Zusammenfassend kann davon ausgegangen werden, dass durch die Agrarpolitik der Liberalisierungsprozess fortgesetzt wird und sich der Schweizer Milchpreis an die Preise der Nachbarländer annähert.

2.3 Konsumpräferenzen

Ein beachtlicher Teil der Konsumenten fragt nicht nur Milch sondern auch Leistungen im Zusammenhang mit der Milchproduktion nach. Einerseits betrifft dies die Produktionsweise (Bio, Tierwohl) andererseits die Herkunft (Regionalprodukte, Produkte aus dem Berggebiet). Die Marktentwicklung der letzten Jahre lässt darauf schliessen, dass die entsprechende Zahlungsbereitschaft auf Seiten der Konsumenten erheblich ist. Als Beispiele seien nur der Coop Naturaplan oder die Heidi-Linie der Migros genannt. Im Weiteren kann es für die Produktion von Spezialitäten spezifische Anforderungen an die Produktion geben. Aus Sicht der Landwirtschaft werden entsprechende Auflagen als Erhöhungen der Wertschöpfung bezeichnet. Entsprechend ausgerichtete Betriebe können sich von günstigen Importen differenzieren und erzielen einen höheren Produzentenpreis.

3. Handlungsalternativen

Was für Handlungsalternativen bleiben den Milchwirtschaftsbetrieben? Es wäre naheliegend, Strategien zu entwerfen, die entweder auf die Wettbewerbsfähigkeit oder die Konsumpräferenzen abzielen. Da die Schweizer Milchwirtschaft mit ihren Produktionsbedingungen keine Möglichkeit hat, die Kostenführerschaft zu übernehmen, scheint eine reine Strategie in Richtung kostengünstige Produktion aussichtslos zu sein. Eine völlige Spezialisierung hinsichtlich Konsumpräferenzen andererseits beinhaltet das Risiko, den Markt an qualitativ gleichwertige, kostenmässig aber deutlich überlegene ausländische Konkurrenten zu verlieren. Die Konsequenz daraus ist, dass beiden Aspekten Rechnung getragen werden sollte, was zu einem relativ kostengünstigen Produkti-

onssystem führt, bei dem verschiedene Produktionsauflagen berücksichtigt werden. Beispielsweise könnte das ein grosser biologisch wirtschaftender Betrieb sein, der gänzlich auf Silage verzichtet und seine Milch an eine Rohmilchkäserei liefert, die wiederum ihr Produkt im Premiumsegment positioniert hat.

Eine zweite Handlungsalternative ist, nichts zu verändern. Dies war die Antwort der Hälfte der befragten Milchproduzenten in einer kürzlich durchgeführten Umfrage (Jan et al., 2005). Wenn man von konstanten Direktzahlungen und einem deutlich sinkenden Milchpreis ausgeht, führt dies zu einer Verarmung der entsprechenden Betriebe und damit in eine Sackgasse.

Schliesslich gibt es die Alternative Ausstieg aus der Milchwirtschaft, wofür sich jährlich über 4 % der Betriebe entscheiden (BLW, 2004). Dieser Strukturwandel ist deutlich grösser als jener der gesamten Landwirtschaft. Angesichts der hohen Investitionskosten für einen Produktionsausbau ist der Ausstieg mit einer Reduktion des finanziellen Risikos verbunden. Die Bewirtschaftung des Grünlandes und damit der Erhalt der Flächenbeiträge kann mit extensiveren Produktionsformen, wie beispielsweise der Mutterkuhhaltung, gewährleistet werden.

4. Aussicht

Aufgrund der Wettbewerbsfähigkeit, der agrarpolitischen Rahmenbedingungen und der Konsumpräferenzen wird sich der strukturelle Wandel in der Schweizer Milchwirtschaft fortsetzen, vielleicht sogar noch weiter akzentuieren. Bei einer Weiterführung der Milchproduktion verfügen vor allem grosse Betriebe, die verschiedene Produktionsauflagen beachten, über eine gute Perspektive. Bezogen auf den gesamten Sektor kann ein deutlicher Rückgang der Milchproduktion nicht ausgeschlossen werden. Dies entspräche der konträren Entwicklung des 19. Jahrhunderts als sich die Milchwirtschaft relativ schnell im Talgebiet ausbreitete (Rieder et al., 1992).

5. Literatur

BLW, Bundesamt für Landwirtschaft, 2004. Agrarbericht 2004, Bern.

Gazzarin C. und Schick M., 2004. Milchproduktionssysteme für die Talregion. FAT-Bericht Nr. 608, Tänikon.

Gerlach S., Spiller A. und Wocken C., 2005. Der Markt für Milch und Milcherzeugnisse, Agrarwirtschaft 54, S. 35-48.

IFCN, International Farm Comparison Network, 2004. Dairy Report 2004. For a Better Understanding of Milk Production Word-Wide.

Jan P., Lips M. und Gazzarin C., 2005. Betriebstypologie für Milchwirtschaftbetriebe im Berggebiet, Agrarforschung (12), S. 104-109.

Lips M. und Rieder P., 2002. Liberalisierung des Käsemarktes zwischen der Schweiz und der EU: Wie verändert sich die Wohlfahrt? In: Penker M. und Pfusterschmid S. (Hrsg.): Wie steuerbar ist die Landwirtschaft? Wien, S. 139-146.

Rieder P., Egger U. und Flückiger S., 1992. Schweizerische Agrarmärkte. Verlag der Fachvereine, Zürich.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Markus Lips
Agroscope FAT Tänikon
8356 Ettenhausen

markus.lips@fat.admin.ch

Abschluss der Dissertation: 2002